

# «Wir wollen schnell aktiv werden»

## «Lebensqualität Limmattal» Gemeinden schliessen sich zu einer Allianz zusammen

**Vorerst sechs Limmattaler Gemeinden gründen diese Woche eine Allianz. Sie will sich gegen Einbussen an Lebensqualität, beispielsweise durch Bahn- und Fluglärm, einsetzen.**

MATTHIAS KESSLER

«Wir wollen weder Geld noch Synergien verpulvern, sondern gemeinsam etwas Effizientes zustande bringen», sagt Walter Bühler. Oetwils Bau- und Landwirtschaftsvorstand ist vonseiten der Initiantin des Projekts, der Gemeinde Oetwil, zuständig für die Koordination der Bemühungen bezüglich einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit im Kampf gegen Einbussen an Lebens- und Wohnqualität in der Region. Übermorgen Mittwoch soll die Gemeindeallianz Lebensqualität Limmattal gegründet werden. Als Gründungsmitglieder

haben sich die Städte Dietikon und Schlieren sowie die Gemeinden Geroldswil, Weinigen, Bergdietikon und Oetwil für die Sitzung angemeldet.

Mit der Bildung dieser Allianz wollen die Exekutiven der mitwirkenden Gemeinden ein Zeichen gegen die stetig zunehmende Lärmbelastung setzen. Vordringliches Thema derzeit sei der Gateway, der im Dietiker Niderfeld geplante Container-Umschlagterminal, sagt Bühler. Aber auch die weiteren Lärmquellen wie die Autobahn – Stichwort Gubrist-Ausbau –, die vom Flughafen Zürich-Kloten übers Limmattal startenden Flugzeuge oder der Rangierbahnhof, «von dem es», so Bühler, «bald 24 Stunden am Tag pfeift», dürften nicht ausser Acht gelassen werden.

### **Bessere Einflussmöglichkeiten**

Ihren Ursprung nahm die Idee einer überkommunalen

Zusammenarbeit in der Oetwiler Umweltkommission sowie in zahlreichen informellen Gesprächen zwischen Exekutivmitgliedern der Limmattaler Städte und Gemeinden. Dabei habe sich mehr und mehr die Erkenntnis durchgesetzt, so Bühler, dass die Aussenwirkung, die Einflussmöglichkeiten verbessert würden, trete man in Lärmfragen als Einheit auf: «Gemeinsam haben wir viel mehr Gewicht, miteinander können wir sehr viel erreichen.» Als eine Art Vorbild für den Zusammenschluss, ergänzt Oetwils Gemeindepräsident Paul Studer, könne man die Arbeit der Vereinigung «Flugschneise Süd – Nein» heranziehen – eine Vereinigung, die sich im Jahr 2002 im Raum Greifensee/Pfannenstiel zur Bekämpfung der Südanflüge nach Kloten gebildet hat.

Die Allianz entsteht als Interessengemeinschaft mit ei-

nem Zusammenarbeitsvertrag als rechtlicher Grundlage. Die Stadt- und Gemeinderäte delegieren ein Mitglied, Ein- und Austritte sind möglich. Weitere Gemeinden aus der Region dürften sich der Gruppe, so Bühler, wohl in Bälde anschliessen; mit anderen, die sich bisher nicht gemeldet hätten, wolle man in nächster Zeit nochmals Gespräch suchen. Zudem sei man auch im Kontakt mit den angrenzenden aargauischen Gemeinden.

### **«Bekanntheitsgrad steigern»**

Unter der Federführung der Gemeinde Oetwil, die in diesem Zusammenhang im vergangenen November einen Kredit für rechtliche Schritte gegen Lärmimmissionen von Flug-, Schienen- und Strassenverkehr ins Budget aufgenommen hatte, sollen sich die beteiligten Gemeinden mindestens vierteljährlich, nach Bedarf bzw. Ak-

tualität auch häufiger treffen, um anstehende Themen in der Gruppe zu diskutieren und – unter Beizug eines Juristen – allfällige weitere Schritte zu besprechen.

Da SBB Cargo und auch der Zürcher Regierungsrat wegen des Container-Umschlagterminals Druck machten (siehe LT vom 5. Juli 2006), wolle die Allianz nun schnell aktiv werden, «sehr schnell sogar», betont Walter Bühler.

«Die Diskussion um den Gateway ist eine gute Gelegenheit für die Gruppe, sich zu positionieren und ihren Bekanntheitsgrad zu steigern», findet Walter Bühler. Bestehende Gemeinschaften wie das Komitee «Gateway: So nicht!», eine Bürgervereinigung, sollten dabei in keiner Weise konkurrenziert werden. Vielmehr werde es darum gehen, durch gegenseitige Unterstützung die gemeinsamen Ziele anzustreben.